**Lernaufgabe Deutsch**

**Literarische Gespräche über einen Wolf führen**

**Schuleingangsphase**

**Titel der Lernaufgabe: Literarische Gespräche über einen Wolf führen**

**1. Lehrplanbezug: Kompetenzbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“**

**Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (Lehrplan Deutsch 2021, S. 24-25)**

* lesen Texte der Kinderliteratur (u. a. erzählende Texte, Bilderbücher, Ganzschriften) und beschreiben ihre Leseeindrücke,
* beschreiben Figuren und Handlungsverlauf von kurzen literarischen Texten,
* erläutern Gedanken und Gefühle literarischer Figuren,
* äußern Gedanken und Gefühle zu Texten,

**2. Fachdidaktischer Kommentar:**

Bis zum Ende der Primarstufe sollen Schülerinnen und Schüler Aspekte literarischer Kompetenz erwerben. Dabei ist es für die Schülerinnen und Schüler wichtig, Vorstellungen zum Gelesenen zu entwickeln und selbst auch „subjektiv involviert“ zu sein. Damit ist gemeint, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, eigene Gefühle, Erfahrungen, Gedanken und Einstellungen mit dem Text in Verbindung zu bringen. Damit das gelingen kann, sind Texte im Deutschunterricht der Grundschule gefragt, die zur subjektiven Involviertheit einladen. Ein solcher Text ist „Der Wolf im Schafspelz“ von Peter Lustig (vgl. <https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aufgaben/dep/>), der auch schon für Kinder in der zweiten Jahrgangsstufe verständlich sein kann, sofern sie über eine ausreichende Leseflüssigkeit verfügen. Gut verständlich ist der Text, weil hier typische Aspekte traditioneller Märchen angelegt sind: Die Handlung wird weder zeitlich noch örtlich festgelegt („Es lebte einmal, gar nicht weit weg von hier […]“. Die Figuren stehen in deutlicher Opposition zueinander: Ein hungriger Wolf schleicht um eine Gruppe von Schafen als mögliche Opfer. Es gibt einen Schäfer, der mit seinem Hund als Beschützer dient. Die Figur des Wolfes wird vermenschlicht („Wilfried“). Der Wolf versucht, andere Figuren zu täuschen, indem er sich verkleidet bzw. verstellt (vgl. etwa „Der Wolf und die sieben Geißlein“). Am Ende stirbt der Wolf nicht bzw. wird nicht getötet (vgl. etwa wie bei „Die drei kleinen Schweinchen“). Im Text wird vielmehr das Mitleid des Schäfers als versöhnliches Element entfaltet. Dabei hat das Ende humoreske Züge: Der Wolf bekommt einen Regenmantel und ein Würstchen aus der Dose geschenkt. Hier setzt die Aufgabenidee an, um bei den Kindern subjektive Involviertheit zu erarbeiten und zu üben.

**3. Aufgabenidee**

Die Idee ist, dass die Kinder die folgenden Fragen in den Mittelpunkt der Textdeutungen stellen: Hat der Wolf das Mitleid des Schäfers verdient? Und: Wie gefährlich ist der Wolf in der Geschichte? Methodisch wird auf literarische Gespräche nach Gerhard Härle bzw. Steinbrenner/ Wiprächtiger-Geppert (2006) und Ohlens (2017) gesetzt.

**3.1 Vorbereitungen**

Sie benötigen für diese Einheit den Lesetext für alle Schülerinnen und Schüler in ausreichender Stückzahl , den Sie über folgende Seite herunterladen können: [LINK](https://www.iqb.hu-berlin.de/appsrc/taskpool/data/taskpools/getTaskFile?id=p65%5eWolfSchafspelz%5ef16526). Zusätzlich benötigen Sie ein Poster, eine Wandtafel etc., um Ergebnisse zu sichern. In leistungsschwachen Klassen kann es sinnvoll sein, Karten vorzubereiten, um Zwischenergebnisse zu sichern.

**3.1 Schritt 1: Einstieg**

Zunächst sollten Sie im Klassenraum oder in der Leseecke für eine angenehme Gesprächsatmosphäre sorgen, z.B. in der Form eines Sitzkreises. Anschließend bringen Sie den Schülerinnen und Schülern den Rahmen und die Regeln des Gesprächs nahe. Wenn Sie schon im Rahmen literarische Gespräche gearbeitet haben, reicht ein Verweis auf andere Stunden. Ansonsten wäre es zunächst wichtig, den Ablauf und die Schritte zu erläutern. Eine gelungene Unterrichtsstunde und einen Ablaufplan zu literarischen Gesprächen zur Orientierung finden Sie bei Nele Ohlsen (2017, [LINK](https://fachportal.lernnetz.de/files/Inhalte%20der%20Unterrichtsfächer/Deutsch/Hauptseite%20Deutsch/Fotos/Die_Grundschulzeitschrift_301_Leseprobe_2.pdf)).

**3.1 Schritt 2:** **Textbegegnung und erste Runde: offenes Gespräch**

Zunächst lesen Sie (oder ein lesestarker Schüler bzw. eine lesestarke Schülerin) den Text einmal vor. Anschließend haben alle die Gelegenheit, den Text noch einmal leise für sich zu lesen.

Nach dieser Textbegegnung wird in einer *ersten Runde* über den Text gesprochen, sodass alle die Gelegenheit haben, sich zum Text zu äußern. Dabei kann es auch um (scheinbar) Nebensächliches gehen, um Lustiges, aber auch um Verständnisfragen. Hier mag z.B. der lustige Name des Wolfes eine Rolle spielen oder dass er am Ende ganz nackt ist. In manchen literarischen Gesprächen kann es sinnvoll sein, dass die Lehrerin oder der Lehrer vorgibt, dass die Schülerinnen und Schüler Textstellen benennen, die für sie auffällig oder besonders waren, ohne dass dieses begründet werden müsste. In besonders leistungsschwachen Klassen kann die Konzentration im Gespräch noch nicht durchgängig aufrecht gehalten werden. Sofern das in Ihrer Klasse der Fall ist, sollten Ergebnisse, Gedanken, Fragen etc. auch auf Karten festgehalten und in der Mitte platziert werden.

In einem *Offenen Gespräch* haben die Schülerinnen und Schülern nun zunächst die Gelegenheit, sich mit eigenen Themen zum Text zu äußern. Dabei haben auch alle genügend Zeit zum Nachdenken. Dabei wird das Gespräch sicherlich auf die Figur „Wilfried“ und auf seine inneren Zustände am Ende der Geschichte kommen. Sofern das nicht der Fall ist, steuert die Lehrkraft das Gespräch durch folgende Impulse: *Hat Wilfried das Mitleid des Schäfers verdient? Wie gefährlich ist Wilfried in der Geschichte?* Mit Blick auf die erste Frage muss die ambivalente Rolle des Wolfs in Betracht gezogen werden. Steht die Gefährdung der Schafe im Mittelpunkt, ist abgrenzendes Lesen gefragt. Andererseits wird die Gefährlichkeit des „großen grauen Wolfs“ im Handlungsverlauf wieder eingeschränkt. Machen sich die Schülerinnen und Schüler das Mitleid des Schäfers gegenüber dem Wolf zu eigen, ist eher identifikatorisches Lesen gefragt. Daraus können sich dann auch Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ergeben, z.B. mit Blick darauf, wie mit Regelverstößen im Klassenverbund umgegangen wird.

**3.2 Schritt 3:** **Schlussrunde und Abschluss**

Noch einmalhaben die Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich zu dem Gespräch und den Ergebnissen abschließend zu äußern. Es besteht die Möglichkeit, die gesammelten Informationen zu den Fragen zu sortieren, um unterschiedlichen Perspektiven auf die oben formulierten Fragen zu verdeutlichen. Offene Fragen werden für Anschlussgespräche gesammelt. Sofern Schlussfolgerungen für das eigene Handeln abgeleitet wurden, sollten diese auf einem Plakat gesammelt werden, z.B. mit Blick auf Verhaltensweisen im Umgang mit anderen, die Fehler gemacht haben. Die Regeln sollten dann auch im weiteren Unterricht zur Anwendung kommen. Dabei kann es sinnvoll sein, sowohl Regeln für „Täter“ und „Opfer“ zu verdeutlichen.

**3.3 Weiterarbeit**

Die Aufgabe eignet sich auch dafür, Vergleiche mit anderen Wolfsfiguren anzustellen, z.B. aus Märchen („Rotkäppchen“). In diesem Fall können zahlreiche Textversionen (z.B. https://www.grimmstories.com/de/grimm\_maerchen/rotkaeppchen) verwendet werden. Dann schließen sich weitere Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern an. Auch hat es sich bewährt, den Text in einem handlungsorientierten Deutschunterricht szenisch zu interpretieren.

**Literatur**

Steinbrenner, M./ Wiprächtiger-Geppert M. (2006): Literarisches Lernen im Gespräch: Das

„Heidelberger Modell“ des Literarischen Unterrichtsgesprächs. In: Praxis Deutsch, Jg. 33, H.

200, S. 14-15.

Ohlsen, N. (2917): "Weil wir darüber gesprochen haben". Kinder reflektieren in literarischen

Gesprächen negative Wertungen. In: Die Grundschulzeitschrift, 31 (2017) 301, S. 25-29.

**Quellen**

<https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aufgaben/de1/>